



Atak stellt in dieser Serie Comiclegenden, Illustratorenkollegen und Newcomer vor und malt sie – vielleicht für die Ewigkeit



ATAK ÜBER MARCEL VAN EEDEN (GEBOREN 1965)

## »Mir reicht ein Küchentisch«

FOLGE 84

Er hat eine eiserne Regel: Jeden Tag eine Zeichnung – seit 1993 hält sich der niederländische Künstler Marcel van Eeden an den Vorsatz. Die Motive sucht er sich grundsätzlich nur in der unendlichen Zeit vor seiner Geburt

IN MEINEM HOCHSCHULBÜRO hängt eine kleine, auf den ersten Blick unscheinbare Schwarzweiß-Zeichnung. Eine Schiffsexplosion in dunkler Nacht. Format 19 x 28 cm. Gezeichnet in hoher ästhetischer Dichte mit Kohlestift. »Rauch zeichnet sich so schön schwarz«, kommentiert der niederländische Künstler Marcel van Eeden, der in Zürich und Den Haag lebt. Wie eine Art Tagebuch erstellt er seit 1993 jeden Tag eine Zeichnung.

Ein Konvolut von über 5000 Schwarzweiß-Blättern ist inzwischen daraus geworden. Rätselhaft und zugleich distanziert wirkende Bilderzyklen. Darunter befinden sich oft Katastrophenbilder, Brände, Autounfälle und Explosionen, aber auch architektonische Ansichten, Stadtpanoramen sowie Menschen in alltäglichen Situationen. Als Quelle zu seinen Bildmotiven dienen van Eeden vorwiegend Fotografien aus alten Büchern, Illustrierten und zufälligen Floh-

marktfunden. Verbunden mit der einzigen Bedingung, dass die Vorlagen aus der Zeit vor dem 22.11.1965 stammen müssen, dem Tag seiner Geburt. Als »Enzyklopädie meines Todes« lässt sich das Langzeitprojekt betiteln. Denn Marcel van Eedens künstlerisches Konzept basiert auf der Idee, die Vergangenheit zu reanimieren. Momente, die bei der Ablichtung längst Geschichte waren, werden durch die Darstellung neu belebt. Es ist eine Suche nach der verlorenen Zeit, die die eigene Endlichkeit schon mitdenkt. Angenehmerweise bricht Marcel van Eeden den scheinbar melancholischen Blick zurück mit viel Ironie: »Vergangenheit ist für mich wie eine Box mit Bausteinen.« Sie lässt sich immer wieder variieren, anders konstruieren. Dank seiner fast ameisenartigen Bilderproduktion spielt er mit ihr wie mit Lego-Steinen. So entwirft und zeichnet Marcel van Eeden ein eigenes Universum. Aus den



Vielleicht würde ich sie noch rechtzeitig haben überzeugen können, daß ich es gut



mit ihr meine, daß ihre liebenswürdige Person mir wichtig und daß es mir aus vielen

Bei van Eeden werden Bildtexte von einem Blatt oft auf dem nächsten überraschend fortgesetzt. Nicht selten entstehen dabei schöne Pointen. Abb. aus dem Band »Celia«, erschienen im Verlag Hatje Cantz

ABB.: MARCEL VAN EEDEN, CELIA. © 2006: HATJE CANTZ VERLAG, OSTFELDEN; KUNSTVEREIN HANNOVER, UND AUTOREN / GALERIE MICHAEL ZINK MÜNCHEN.

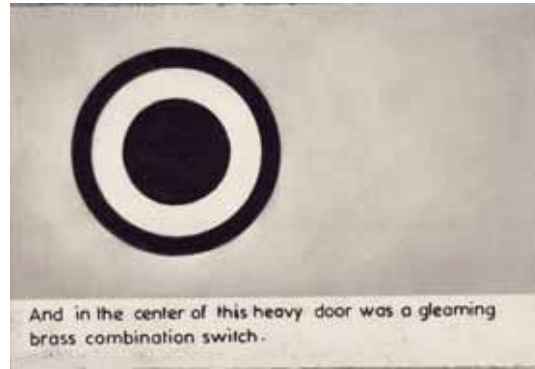
Abbildungen einer früheren Realität entsteht eine neue, und sie ist zugleich auch ein Tagebuch der Jetztzeit.

»Mein Konzept wirkt vielleicht zunächst wie eine Beschränkung, aber es gewährt mir unglaubliche Freiheiten. Gleichzeitig bewahrt es mich vor der Beliebigkeit«, erklärt van Eeden. Unerwartet folgt darauf seine Aussage, dass eigentlich der belgische Holz-

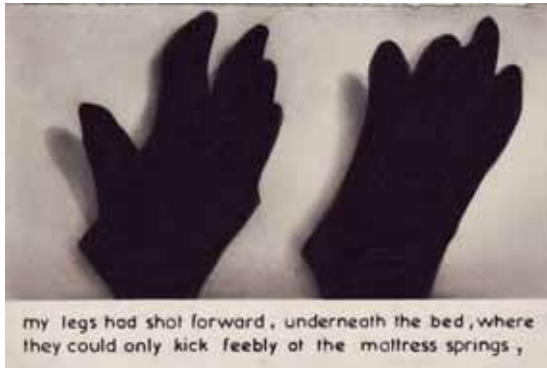
schnittkünstler Frans Masereel (1889-1972) den meisten künstlerischen Einfluss auf ihn ausgeübt hat. Bereits während seines Kunststudiums in Den Haag fertigte van Eeden jeden Tag eine Graphik an. Damals waren es noch Linolschnitte, bis eine hingeworfene Bemerkung seiner Professorin ihn zum Zeichnen verführte. Seitdem erfreut er sich an den praktischen Vorteilen des Mediums:



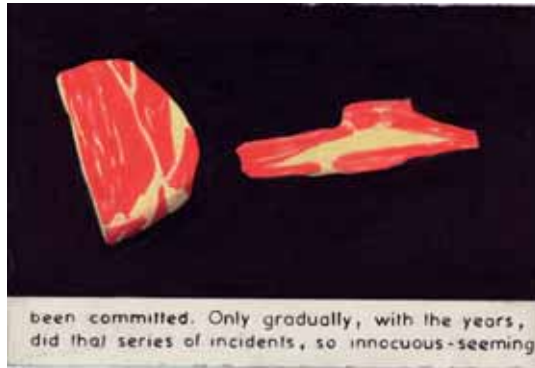
hair and quick brown eyes. In his free hand he would carry a large bag of chocolates.



And in the center of this heavy door was a gleaming brass combination switch.



my legs had shot forward, underneath the bed, where they could only kick feebly at the mattress springs,



been committed. Only gradually, with the years, did that series of incidents, so innocuous-seeming

**Die jetzige Hamburger Ausstellung vereinigt Bildzyklen, in denen van Eeden reale Biografien mit fiktiven Elementen verbindet. So vermittelt er seine Sicht auf die Zeitgeschichte der 1920er bis 1960er Jahre. Im Museumsshop gibt es eine Publikation mit allen ausgestellten Zeichnungen für 9,80 Euro**

»Meine Zeichnungen kann ich mit wenig Geld realisieren. Ich habe keine hohen Materialkosten, und ich brauche kein großes Atelier. Mir reicht ein Küchentisch. Das ist meine Freiheit.«

So bleibt es einer Tageslaune überlassen, welche alten Fotos van Eeden aus seinem inzwischen digitalisierten Archiv von über 40 000 Bildern mit Hilfe des Bleistifts zu neuer Aufmerksamkeit verhilft. Unabhängig vom inhaltlich-philosophischen Aspekt seines Konzeptes entwickelte sich bei Marcel van Eeden durch die jahrelange strenge Arbeitsdisziplin eine beeindruckende zeichnerisch-handwerkliche Qualität. Das regelmäßige Zeichnen gleicht Training. Die anfängliche Anstrengung verschwindet durch die dauerhafte Übung ähnlich wie beim Joggen. Die Angst und die Schwere des Anspruches weicht einer Beiläufigkeit und künstlerischen Leichtigkeit. Trotzdem kann

der Produktionsakt einer Tageszeichnung manchmal, wenn's schlecht läuft, laut van Eeden bis zu zehn Stunden dauern. Anschließend wird das Bild ins Internet gestellt. Unter [www.marcelvaneeden.nl](http://www.marcelvaneeden.nl) ist es dann öffentlich zugänglich und archiviert. »Pro Tag besuchen mich im Netz rund 100 Kunstfreunde. Das ist mehr als in einer Galerie!«

Zum ersten Mal fielen mir seine Zeichnungen in einer Ausstellungsankündigung zu »Der Archäologe. Die Reisen des Oswald Sollmann« in der Kunsthalle Tübingen auf. Ich mochte auf Anhieb die klein abgedruckten, seltsam anmutenden Bilder, die wie Surrogate einer vergangenen Zeit, kühl und poetisch zugleich wirkten. Sie erinnerten mich an mein berufsbedingtes Pendeln zwischen Berlin und Belgien vor einigen Jahren; an die tagesfrühen Flüge vom menschenleeren Flughafen Tempelhof oder die Nachtzüge von Brüssel. Eine mir wohlvertraute Stim-

mung von Geschichte und Gegenwart finde ich in van Eedens Bildern wieder. Und ein ähnliches Gefühl von diffusem Licht zwischen Nacht und Tag.

Der spätere Besitz des anfangs erwähnten kleinen Explosions-Bildes war ein gezielter Einkauf in der Berliner Galerie Zink. Ein Statement meinerseits. Denn unabhängig von Kunstkritiken, Kunstmarkt und seinen undurchschaubaren Strategien zähle ich Marcel van Eeden zu den wichtigsten internationalen Zeichnern der Gegenwart. Eine hohe Wertschätzung und eine Meinung sehr zum Leidwesen meiner Familie, die meine Sammelobsession mit einer sanktionierten Haushaltskasse ausbaden muss.

Kurz vor der Eröffnung seiner derzeitigen Ausstellung »The Zurich Trial, Part 1: Witness for the Prosecution« (Der Zürich-Prozess, Teil 1: Zeuge der Anklage) in der Hamburger Kunsthalle traf ich ihn persönlich. Mit dabei meine Illustrationsstudenten aus Halle. Vom Aufbaustress und Presseterminen sichtlich gezeichnet, vermittelte van Eeden dennoch bereitwillig sein Arbeitskonzept und beantwortete im charmanten Dialekt die Fragen. Im Rahmen der Hamburger Ausstellung entstand seine neueste Publikation. Seine intensiven Schwarzweiß-Zeichnungen sind nicht in einem aufwändig produzierten, teuren Kunstbuch zusammengefasst, sondern in einem handlichen Bändchen auf einfachem Papier gedruckt, das an ein Reclam-Format erinnert. Wie ein schmaler Gedichtband. Oder ein Comic. Zum Indie-Tasche-Stecken und Unterwegslesen. »Ich fände es toll, wenn man meinen neuen Bilderzyklus am Bahnhofskiosk kaufen könnte«, sagt van Eeden. So weit ist es noch nicht.

Für mich ist gerade diese Vermischung von Wertigkeiten, von ernster und Unterhaltungskunst, ein Gedanke in Marcel van Eedens Kunstkonzept, den ich am meisten schätze. ■

Ausstellung: Marcel van Eeden, »The Zurich Trial. Part 1: Witness for the Prosecution«, bis 27.9.2009, Galerie der Gegenwart, Kunsthalle Hamburg, Glockengießerwall



by himself, entitled: "Projection Infinity". There, for the second time since my arrival in Berlin, Oswald

Abb.: MARCEL VAN EEDEN, THE ZURICH TRIAL, PART 1: WITNESS FOR THE PROSECUTION, 2009/2009, SERIE VON 150 ZEICHNUNGEN, NEGROSTIFT AUF BUTTEN, 19 X 28 CM, © GALERIE ZINK, MÜNCHEN/BERLIN

ANZEIGE